

# WIR

**1•2021****DAS MAGAZIN  
DER AWO BAYERN**

75. Jahrgang des „Helfer“



## DIE AWO IN SCHWABEN

**Verschwörungsmymthen**  
Online-Seminar  
erklärt Wirkungsweise.

**Bezirkskonferenz**  
Dr. Heinz Münzenrieder  
hört nach 35 Jahren auf.

**Anfang und Abschied.**  
Die Bayerische AWO stellt sich neu auf.

## WIR IN BAYERN

Aus der AWO	3
Zusammen-Helfen-Arbeiten + Start für Projekt Kinderkurheime + Impfstoff für Senior*innen + Marie weist den Weg	
<b>Unser Thema:</b>	
<b>Anfang und Abschied</b>	<b>6</b>
Gemeinsam für Bayern + Eine Bayerin für Berlin	
Konferenzen sind Neuland + AWO liebt Demokratie	

## WIR IN SCHWABEN

Editorial	11
Interview zum Abschied von Dr. Heinz Münzenrieder	12
Verschwörungsmythen: Mehr als eine harmlose Spinnerei	14
Eine besondere Weihnachtsnachlese	16
Aus den Kindertageseinrichtungen	18
Reisetipp	19
Alles, was Recht ist	20

Liebe Leserinnen und Leser,

„Corona ändert alles“. Dieser Satz hat 2020 auch das verbandliche Leben der Arbeiterwohlfahrt in Bayern geprägt. So viele der vertrauten Veranstaltungen, das Leben in den Begegnungsstätten, Sommerfeste, Ausflüge und Adventsfeiern mussten ausfallen oder waren nur sehr eingeschränkt möglich.

Betroffen war auch unser Konferenzjahr mit Wahlen vom Ortsverein bis zum Bundesverband. Fast alle Termine mussten verschoben werden und sind bis jetzt nur in ganz anderer Form möglich, sei es im Wege schriftlicher Abstimmungen oder als Digitalkonferenz. Die Gliederungen nutzen die Ausnahmeregelungen, die der Gesetzgeber neu im Vereinsrecht geschaffen hat. Auch in der Pandemie stellen sich die Verantwortlichen den Gremien und bereiten die neuen Amtsperioden vor. Die AWO gibt auch in der Krise nicht auf.

„Anfang und Abschied“ prägen im ersten Quartal des neuen Jahres die Konferenzen der Bezirksverbände, Ende April folgt die Landeskonzferenz und im Juni die Bundeskonferenz. Auch wenn die meisten Abschiede wohl nicht persönlich stattfinden können, wie es in der AWO stets gute Tradition war, so mindert das nicht die Verdienste derer, die künftig nicht mehr an vorderster Stelle stehen werden. Mein Dank gilt allen, die sich, oft viele Jahre lang, in den Dienst der AWO gestellt haben oder dies jetzt neu tun. Arbeiten wir beherzt an einer guten Zukunft – für den Verband, aber in erster Linie für die Menschen, die auf unsere Unterstützung mehr angewiesen sind, als jemals seit den für die AWO prägenden Nachkriegsjahren.

Herzlich Ihr

Thomas Beyer  
Landesvorsitzender  
der AWO in Bayern





## „Zusammen-Helfen-Arbeiten“

Nicht nur Europa, auch den afrikanischen Kontinent hat die Corona-Pandemie fest im Griff. So beschreibt die LAG Mali in ihrem Jahresbericht 2020 die Auswirkungen des Virus auf den ohnehin schwachen Gesundheitssektor des krisengebeutelten Landes. Corona und die damit verbundenen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie haben 2020 die Armut in Mali weiter verschärft und damit auch die innenpolitischen Spannungen im Land – bis hin zum Putsch.

Das Projekt zur Ernährungssicherung, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert wird, konnte dennoch verlängert werden. Unabhängig von den politischen Unruhen und trotz der Einschränkungen durch den Lockdown baute die Partnerorganisation Stop Sahel in Mali wie geplant zwei weitere Gärten und drei Getreidebanken im Landkreis Kita auf. Auch die begleitenden Beratungen der Frauengruppen führten die Projektmitarbeiter durch. Die Bilanz zum Ende des mehrjährigen Projektes: Insgesamt 640 Frauen können auf acht Hektar Land Gemüse anbauen. In zwölf Dörfern verwalten Frauengruppen die Vorräte „ihrer Getreidebanken“ und 42 weitere Gruppen setzen ertrageicherer Saatgut zum Anbau von Nahrungsmitteln ein.

Unter dem Titel „ZUSAMMEN-HELFEN-ARBEITEN“ beschreibt ein zwölf Minuten langer Film die Arbeit der LAG Mali. Er liefert lebendige Eindrücke des Landes und der Projekte. Der Film ist im Internet unter [www.lag-malihilfe.de](http://www.lag-malihilfe.de) sowie auf der Homepage des AWO Landesverbandes e.V. zu finden.

➔ **Und hier geht es zum Spendenkonto der LAG Mali:**  
 VR meine Bank eG Fürth/Neustadt  
 IBAN: DE65 7606 9559 0003 2590 05  
 BIC: GENODEF1NEA

## Kinderkurheime – AWO Bayern startet historisches Projekt

Über viele Jahre hinweg organisierte die Arbeiterwohlfahrt nach dem Krieg, wie andere Institutionen der Wohlfahrtspflege und auch die Kirchen, Erholungs- und Kuraufenthalte für Kinder und Jugendliche. In Bayern unterhielt der AWO Landesverband bis in die 1970er Jahre Einrichtungen, in denen Kinder, die gesundheitlich angeschlagen waren, wieder zu Kräften kommen sollten. Nun gibt es seit einigen Monaten bundesweit Berichte, wonach Kurkinder an die Zeit ihrer Kuraufenthalte in Heimen verschiedener Träger nicht nur gute Erinnerungen haben. Die Bayerische AWO nimmt das zum Anlass, ein historisches Projekt „Kinderkurheime in der Nachkriegszeit“ zu beginnen. Die Aktensammlung ist fast 50 Jahre nach Schließung der letzten Einrichtung schlecht. Der Landesvorstand hat deshalb entschieden, eine erfahrene externe wissenschaftliche Leitung mit der Bearbeitung zu beauftragen.



## „Wer rasch Impfstoff zu den Menschen bringt, rettet Leben“

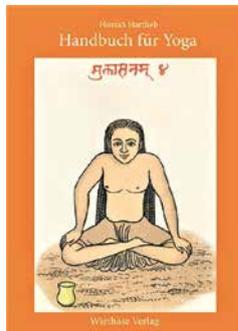
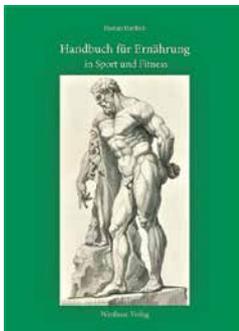
Seit Beginn des Jahres 2021 sind die Impfungen gegen das Corona-Virus angelaufen. In den ersten Wochen des neuen Jahres wurden vor allem Menschen in Pflegeheimen mit dem lebensrettenden Impfstoff versorgt. Doch das reicht nicht aus. Der Landesvorsitzende der Bayerischen AWO, Thomas Beyer, hat die Staatsregierung deshalb aufgefordert, mobile Impfteams auch für ältere Menschen zu organisieren, die nicht in Heimen leben. „Wir müssen den Impfstoff so schnell es geht auch zu den Seniorinnen und Senioren bringen, die allein leben, die nicht mehr mobil genug sind, zu einem Impfzentrum zu kommen oder die mit der reinen Online-Anmeldung keine Chance auf einen Termin zum Impfen haben“, so Beyer.



## DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt  
Landesverband Bayern e.V.  
Edelsbergstraße 10, 80686 München  
Telefon 089 546754-0  
redaktion@awo-bayern.de



## Fit bleiben mit Yoga und Ernährung

Ernährungstipps auf Basis aktueller wissenschaftlicher Studien sowie praktische und nachvollziehbare Anleitungen für Yogaübungen zuhause liefern das „Handbuch für Ernährung in Sport und Fitness“ und das „Handbuch für Yoga“, die 2019 im Wiethase Verlag erschienen sind. Verfasst hat sie der Gesundheitspädagoge und Yogatrainer Florian Hartlieb. WIR verlost je ein Exemplar der Bücher. Einsendeschluss ist der 31. März 2020. Senden Sie einfach eine Mail mit Name, Anschrift und Telefonnummer an [petra.dreher@awo-bayern.de](mailto:petra.dreher@awo-bayern.de) oder eine Postkarte an den AWO Landesverband, Edelsbergstraße 10, 80686 München. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Stichwort „Fit bleiben“.

➔ **Florian Hartlieb:**  
„Handbuch für Ernährung in Sport und Fitness“,  
ISBN: 978393763264-3;  
„Handbuch für Yoga“  
ISBN: 978-3-948396-00-8,  
je 11,90 Euro



## Kein Herz für arme Kinder

Die Corona-Schutzmaßnahmen treffen Kinder und Jugendliche aus armen oder von Armut bedrohten Haushalten besonders hart. Zu diesem Schluss kommt eine Studie der Hochschule Magdeburg-Stendal, die diese Ende November bei der Trägerkonferenz der Bayerischen AWO vorgestellt hat.

Demnach haben Bund, Länder und Kommunen die elementaren Schutz-, Fürsorge- und Beteiligungsrechte von rund 13 Millionen Kindern und Jugendlichen verletzt, weil praktisch alle Maßnahmen ohne vorrangige Berücksichtigung des Kindeswohl erfolgten, Kinder und Jugendliche nicht ausreichend beteiligt, in Entscheidungsprozesse einbezogen oder wenigstens angehört wurden.

Unter anderem bemängelt die Studie unter Federführung des Kindheitswissenschaftlers Prof. Dr. Michael Klundt die mangelnde Ausstattung von Kindern und Jugendlichen, die von Hartz IV leben müssen, mit Computern und Laptops. Die Experten befürchten, dass arme Kinder und Jugendliche bei der Bildung in Corona-Zeiten noch viel stärker abgehängt werden und sich die Armut weiter verfestigt.

➔ Die Studie „Krisengerechte Kinder statt kindgerechtem Krisenmanagement? Auswirkungen der Corona-Krise auf die Lebensbedingungen junger Menschen“ ist im Internet unter [www.hs-magdeburg.de/hochschule/aktuelles](http://www.hs-magdeburg.de/hochschule/aktuelles) zu finden.

## Hirschbeck ins Präsidium

Seit 2012 ist Karin Hirschbeck Mitglied des Präsidiums des AWO Bundesverbandes. Bei der Bundeskonferenz Ende Juni stellt sich die 59-jährige Fürtherin, die seit 2011 dem Kreisverband Fürth-Stadt vorsteht, erneut für das Amt zur Wahl.



# Marie-Juchacz-Straße

1879–1956

AWO-Gründerin, Parlamentarierin, Frauenrechtlerin

## Marie weist den Weg

Im bayerischen Jubiläumsjahr wurde der Gründerin der Arbeiterwohlfahrt, Marie Juchacz (1879–1956), in vielerlei Hinsicht Ehre zu Teil. Die Sozialpolitikerin weist auch in Zukunft Menschen den Weg: Zwei Straßen und ein Park wurden der Reichstagsabgeordneten gewidmet. In der Gemeinde Tegernheim im Landkreis Regensburg war der Antrag von Mitgliedern um die AWO-Kreisvorsitzende Olga Wesselsky erfolgreich, eine Straße nach Marie Juchacz zu benennen. Sie führt durch ein neues Baugebiet, in dem auch Sozialwohnungen entstehen sollen. Der Gemeinderat votierte einstimmig für die Benennung.

Auch die Stadt Pocking in Niederbayern hat jetzt eine Marie-Juchacz-Straße. Initiator Siegi Depold, langjähriger AWO Orts-, Bezirks- und stellvertretender Landesvorsitzender freut es, dass sein Vorschlag bei der Stadtverwaltung auf sofortige Unterstützung traf: „Die AWO hat bei uns eben einen guten Klang“.

In Nürnberg wurde Anfang November 2020 der Marie-Juchacz-Park im Stadtteil St. Leonhard eingeweiht. Fünf Tafeln informieren dort über die Lebensstationen der AWO Gründerin, Reichstagsabgeordneten und Frauenrechtlerin. Zuvor hatte es eine Bürgerbeteiligung zur Neugestaltung des Parks gegeben, bei der viele Engagierte, darunter auch die Kinder aus dem Hort und dem Kindergarten des Stadtteils, Ideen und Anregungen einbrachten. Eröffnet wurde der Park vom Drittem Bürgermeister der Stadt, Christian Vogel, und Angelika Weikert, Präsidentin der AWO Nürnberg.

*Im Jubiläumsjahr 2020 folgten etliche bayerische Kommunen dem Vorschlag der AWO, Marie Juchacz Wirken zu würdigen.*



**„Neue Zeiten bringen neue Ideen und machen neue Kräfte mobil“.**

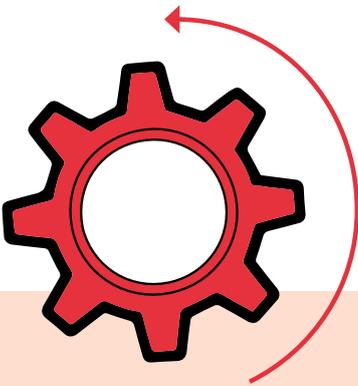
*Marie Juchacz*



## INTERVIEW

# Gemeinsam für Bayern.

## Die Bayerische AWO stellt sich neu auf.



**Nicole Schley** ist seit 2014 hauptamtliche Bürgermeisterin der Gemeinde Ottenhofen im Landkreis Erding und seit 2016 Präsidentin des AWO Bezirks Oberbayern. Die gebürtige Saarländerin studierte Politikwissenschaften, Jura und Amerikanistik und arbeitete als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Politikwissenschaft der LMU München sowie als Politikberaterin für die Bertelsmann Stiftung und als freie Autorin. Die 50-Jährige ist verheiratet, geht in ihrer Freizeit gerne wandern und spielt Golf. Nicole Schley stammt aus einer AWO Familie. Ihr Vater leitete über Jahrzehnte den Ortsverein in ihrer Heimatgemeinde Nohfelden im Saarland.

Eine Doppelspitze soll künftig die Bayerische AWO führen: Nicole Schley, Präsidentin des Bezirksverbandes Oberbayern, und Stefan Wolfshörndl, Bezirksvorsitzender der AWO Unterfranken, treten bei der Landeskonferenz Ende April als Nachfolger von Prof. Dr. Thomas Beyer an, der nach 16 Jahren nicht mehr als Landesvorsitzender kandidiert. WIR hat mit dem designierten Führungsduo der Bayerischen AWO gesprochen.

**Frau Schley, Herr Wolfshörndl, die Bayerische AWO steht 100 Jahre nach ihrer Gründung vor großen Herausforderungen. Die Mitglieder werden weniger, die Aufgaben mehr. Wie werden Sie damit umgehen?**



**Nicole Schley:** Die AWO ist in Zeiten einer Notlage entstanden, insofern hat sie sich in Krisen bewährt. Wir profitieren bis heute stark von den Strukturen, die die Gründer\*innen aufgebaut haben. Es wird auch in Zukunft darum gehen, Schwachstellen im sozialen Gefüge aufzuzeigen und zu benennen.

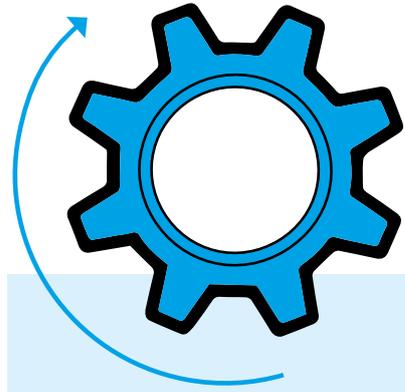
**Stefan Wolfshörndl:** Wir haben ein stark wachsendes Hauptamt, aber auch ein traditionsreiches Ehrenamt. Mein Ziel ist es, die Verbindung dieser beiden Pole zu stärken. Was das sozialpolitische Engagement betrifft, es wird auch in Zukunft nur im Schulterschluss mit den anderen großen Trägern der Freien Wohlfahrtspflege gelingen.

**Die AWO verliert wie fast alle Vereine seit Jahren Mitglieder. Aktuell sind es noch knapp 55000. Wie bekommen Sie die jungen Menschen in den Verband?**

**Stefan Wolfshörndl:** Die Flüchtlingskrise 2015 hat gezeigt, dass auch junge Menschen sich engagieren, wenn man es ordentlich aufzieht. Die Ideen dazu müssen von der AWO kommen. Ich bin nicht so sicher, ob wir Engagement immer so gut begleitet haben, im Sinne von dem, was man in der Wirtschaft als „After Sales Management“ bezeichnet. Also „Danke“ sagen, anstatt es als selbstverständlich zu nehmen. Und vielleicht müssen wir auch über eine professionellere und gezieltere Mitgliederwerbung nachdenken.

**Nicole Schley:** Die Menschen begeistern sich heute nicht mehr für eine Organisation, sondern für Themen. Das sieht man auch bei den politischen Parteien. Insofern müssen wir als AWO die Themen bieten. Ich sehe da auch das Jugendwerk der AWO als Mittler, an die jungen Menschen heranzukommen.

**Der Landesvorstand ist ein Ehrenamt. Sie beide bleiben hauptberuflich als Bürgermeister\*in ihrer Kommunen tätig und werden weiterhin auch an der Spitze ihrer Bezirke stehen. Sehen Sie, was die Tätigkeiten anbetrifft, Interessenkonflikte?**



**Stefan Wolfshörndl:** Es wird sportlich, aber ich sehe große Chancen, die Arbeit des Landesverbandes und der Bezirke in Bayern noch mehr zu vernetzen und zu verschränken, dadurch dass wir die Positionen beibehalten.

**Nicole Schley:** Auch ich gehe davon aus, dass die Ebenen dadurch durchlässiger werden, weil wir Lücken schließen können. Thomas Beyer hat mit seiner Arbeit den Landesverband geöffnet und näher an die Bezirke gebracht. Das wollen wir fortsetzen.

### Besteht nicht die Gefahr, dass sich die anderen bayerischen Bezirksverbände in Zukunft abgehängt fühlen?

**Stefan Wolfshörndl:** Wir haben mit allen gesprochen und man hat uns Unterstützung signalisiert. Außerdem sind alle Bezirke stark genug, ihre Interessen zu vertreten.

### Wie werden Sie die Arbeit aufteilen?

**Stefan Wolfshörndl:** Sicher wird es eine gewisse regionale Aufteilung geben, es macht ja wenig Sinn, wenn ich von Würzburg aus für einen Termin nach Oberbayern fahre und Nicole Schley am gleichen Tag von Erding nach Nordbayern. Wir werden uns aber natürlich auch inhaltliche Schwerpunkte setzen. In meinem Fall wird das die Pflege sein. Auch das Thema Digitalisierung ist mir wichtig. Es ist aber noch nichts in Stein gemeißelt. Die Doppelspitze ist ja neu, wir sehen uns deshalb als lernende Organisation.

**Nicole Schley:** Auch ich finde eine regionale Aufteilung sinnvoll, außerdem wollen wir auch die Stellvertreter in die Arbeit einbinden. Sie sind vor Ort bekannt und gut vernetzt. Ich sehe vor allem die Themen Kinderarmut, Obdachlosigkeit und Gewaltprävention als Schwerpunkte der nächsten Jahre. Gerade das Thema Frauenhäuser ist ja durch Corona wieder sehr ins Zentrum gerückt. Die Pandemie hat in vielen Familien zu Gewalt geführt. Außerdem wird es darum gehen, Konzepte für ein gutes Leben im Alter zu entwickeln. Als Kommunalpolitiker bringen wir da beide breite Erfahrungen mit.

### Die öffentliche Reputation der AWO hat 2020 durch bundesweite Skandale gelitten. Die Bayerische AWO blieb davon bislang weitestgehend verschont. Wie wichtig ist Ihnen das Thema Compliance?

**Stefan Wolfshörndl:** In Frankfurt und Thüringen haben die Kontrollmechanismen definitiv versagt, es gab dort darüber hinaus viel kriminelle Energie bei den Beteiligten. Das ist nicht exemplarisch für die AWO als gesamtes und auch nicht für Bayern. Ich bin dankbar, dass dadurch eine Diskussion entstanden ist und natürlich muss man sehen, wie wir mit unseren Revisoren auch in Bayern in Sachen Compliance nachsteuern können. Wir haben den Vorteil, dass wir hier starke Bezirke haben, die Träger vieler Einrichtungen sind und schon über gute Kontrollmechanismen verfügen.

**Nicole Schley:** Abgesehen davon, dass Bereicherung natürlich strafrechtlich geahndet werden muss, sind die Strukturen, die heute Verstöße gegen die Compliance sind, zum Teil vor Jahrzehnten entstanden. Früher waren es Familien, die verschiedenste Ämter in der AWO bekleidet haben, ohne dass das jemanden gestört hätte. Weil es aus dem Mitgliederverband heraus entstanden war, aus der engen Bindung ganzer Familien an die AWO. Das geht heute so nicht mehr, deswegen muss man die Strukturen überprüfen und die Diskussion darüber enttabuisieren.

**Stefan Wolfshörndl** ist seit 2002 hauptamtlicher SPD-Bürgermeister der Gemeinde Gerbrunn in Unterfranken und seit 2008 Bezirksvorsitzender der AWO Unterfranken. Der AWO gehört der 48-jährige gelernte Sozialversicherungsfachangestellte und spätere Geschäftsleiter bereits seit 1991 an. Stefan Wolfshörndl stammt aus einer alten SPD und AWO Familie, er ist verheiratet und hat einen Sohn. In seiner Freizeit geht er gerne Mountainbiken und Laufen und hat auch schon den ein oder anderen Halbmarathon absolviert. Stefan Wolfshörndl ist auch Mitglied im Präsidium des AWO Bundesverbandes und stellt sich für dieses Amt im Juni 2021 bei der Bundeskonferenz erneut zur Wahl.



Kathrin Sonnenholzner ist seit 1998 Ortsvorsitzende der AWO Jesenwang, die sie gründete, und seit 2016 stellvertretende Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt in Bayern. Die Ärztin gehörte von 2003 bis 2018 dem Bayerischen Landtag an und ist seit 2013 stellvertretende Vorsitzende des Bayerischen Landesgesundheitsrates. Kathrin Sonnenholzner ist verheiratet und hat drei erwachsene Söhne.



# Eine Bayerin für Berlin

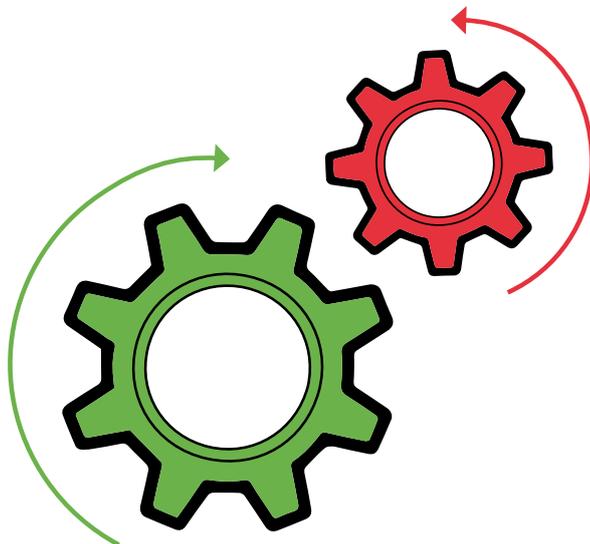
Von Bayern nach Berlin: Kathrin Sonnenholzner will es wissen. Ende Juni stellt sich die stellvertretende bayerische AWO Landesvorsitzende und langjährige Gesundheitspolitikerin der SPD im Bayerischen Landtag als Teil des neuen Führungsduos des Präsidiums des AWO Bundesverbandes zur Wahl. An der Seite von Michael Groß vom Bezirksverband Westliches Westfalen will die 64-jährige Jesenwangerin die kommenden vier Jahre die Geschicke der AWO auf Bundesebene mitgestalten.

Der Ruf, besser gesagt, der Anruf von Wilhelm Schmidt, dem amtierenden AWO-Präsidenten, sei im Sommer 2019 „völlig unerwartet“ gekommen, sagt Kathrin Sonnenholzner. „Ich hatte damit überhaupt nicht gerechnet“. Das Amt sei eine große Herausforderung. „Es ist mir eine Ehre, 100 Jahre nach Marie Juchacz als erste Frau neben Michael Groß an der Spitze des Verbandes stehen zu dürfen“. Die Leistungen von Juchacz seien unerreichbar. Sie habe in sehr schwierigen Zeiten agiert, die in keiner Weise mit den heutigen vergleichbar seien. „Es wäre vermessend, sich mit ihr zu messen“, betont Sonnenholzner. Gleichwohl bleibe der

selbstlose und unerschrockene Weg der Frauenrechtlerin und Sozialpolitikerin Maßstab und Leitlinie. „Viele der Themen, für die sie gekämpft hat, sind heute noch genauso aktuell“.

Als Vorsitzende des Präsidiums wolle sie versuchen, noch mehr junge Menschen für die AWO zu begeistern, sagt Sonnenholzner. „Wir haben als Organisation wirklich viel zu bieten“. Das politische „Megathema“ für die Wohlfahrt sei in den nächsten Jahren sicher, dafür zu sorgen, dass sich die finanziellen Folgen der Coronapandemie nicht unverhältnismäßig auf weniger privilegierte Menschen auswirken: „Arbeitslosigkeit, ungleiche Bildungschancen, psychische Erkrankungen, all das was die Pandemie an Auswirkungen hat, trifft besonders Menschen, um die sich die AWO kümmert. Hier müssen wir gut achtgeben und auch entschieden entgegenwirken“. Das betreffe auch und vor allem Frauen, ist Sonnenholzner überzeugt: „Sie übernehmen auch jetzt wieder den größten Teil der Sorgearbeit und sind von Karriereerschritten überproportional betroffen“. Sie wolle aber nicht auf Gleichstellungspolitik reduziert werden. „Ich kandidiere nicht als Gleichstellungsbeauftragte“. Die konkrete inhaltliche Schwerpunktsetzung soll nach der Bundeskonferenz mit dem ganzen Präsidium erarbeitet werden. „Im Juni müssen mich die Delegierten erstmal wählen“.

Als Teil der designierten Bundesdoppelspitze, für die die Sonderkonferenz im Dezember 2019 in Berlin den Weg geebnet hatte, werde sie nicht mehr als stellvertretende Landesvorsitzende kandidieren. Ihrem Ortsverein in Jesenwang im Landkreis Fürstentum, den sie 1998 gegründet hat, bleibe sie als Vorsitzende aber weiterhin treu.



## INTERVIEW

# Konferenzen sind Neuland

Interview: Isabel Krieger

**Frau Peter, die Corona-Pandemie hat 2020 dazu geführt, dass die AWO die meisten Konferenzen verschieben musste, weil Präsenzveranstaltungen nicht mehr stattfinden und die Fristen nicht gewahrt werden konnten. Nun finden die Konferenzen digital oder im schriftlichen Umlaufverfahren statt. Das ist Neuland. Wie ist die rechtliche Lage?**

Dominika Peter: In der Tat ist das neu. Mit den Regelungen zum Vereinsrecht im Gesetz zur Abmilderung der Folgen der Covid-19-Pandemie, deren Geltung bis Ende 2021 verlängert wurde, bewegen sich die Gliederungen aber auf sicherem Terrain, wenn sie virtuelle Konferenzen oder Wahlen im schriftlichen Umlaufverfahren durchführen, auch wenn diese nicht explizit als Möglichkeit in ihrer Satzung verankert sind.

**Gibt es aus Ihrer Sicht eine Präferenz?**

Grundsätzlich haben beide Verfahren Vor- und Nachteile. Bei einer virtuellen Konferenz braucht es natürlich Kommunikationstechnik, da ist die Herausforderung, dass diese stabil läuft. Das Umlaufverfahren ist weniger störanfällig, bietet aber keine Möglichkeit zur Diskussion. Die Wahl von Delegierten zum Beispiel kann sicher gut schriftlich erfolgen. Wenn es um strittige Punkte etwa in der Programmatik geht, kann eine virtuelle oder persönliche Zusammenkunft besser sein. Einige Gliederungen haben sich deshalb dafür entschieden, die Konferenzen zu splitten und die Delegiertenwahlen vorzuziehen. Beide Wege sind aber in Ordnung und durch das Gesetz abgedeckt.

**Viele Mitglieder der AWO sind im Senioralter, verfügen nicht über Computer oder sind mit Konferenzsystemen nicht vertraut. Wie geht man damit um?**

Es muss natürlich im Interesse aller sein, dass möglichst viele Mitglieder an den Konferenzen teilnehmen können. Daher empfiehlt es sich, diese zu unterstützen. Hier kann das Hauptamt dem Ehrenamt zur Seite stehen, indem es Zugang zu den virtuellen Übertragungen schafft. Ein Verein muss aus rechtlicher Sicht aber nicht jede Form von Kommunikation ermöglichen. Die Teilnahme an Versammlungen darf den Mitgliedern nur nicht unangemessen erschwert werden.

**Worauf muss man bei einer virtuellen Konferenz achten?**

Auch bei einer virtuellen Konferenz müssen die Mitglieder nach den üblichen Satzungsregeln form- und fristgemäß eingeladen werden. Die Einladung muss neben der Tagesordnung die relevanten technischen Informationen enthalten, wie z.B. den Link zur Videokonferenzplattform sowie die Zugangsdaten zur Authentifizierung. Es empfiehlt sich, vorab in die Satzung zu schauen und die virtuelle Konferenz soweit wie möglich analog zu den Präsenzveranstaltungen durchzuführen.

**Wie sieht es mit Wahlen und Abstimmungen aus?**

Offene Abstimmungen können bei virtuellen Versammlungen durch Handzeichen, das Heben von Stimmkarten oder über eine Chat-Funktion erfolgen. Bei größeren Konferenzen mit vielen Teilnehmer\*innen empfiehlt es sich sicher, ein eigenes Programm zu verwenden, mit dem man Teilnehmer-, Rede- und Abstimmungslisten erstellen kann und im Nachgang auch eine Dokumentation hat. Über ein solches Programm können auch geheime Abstimmungen wie Wahlen abgewickelt werden.

**Dominika Peter, ist seit 2019 Rechtsreferentin beim AWO Bundesverband in Berlin. Die Juristin hat sich intensiv mit der Anpassung des Vereinsrechts an die aktuell gültigen gesetzlichen Bestimmungen zur Abmilderung der Folgen der Covid-19-Pandemie beschäftigt. Sie berät dazu bundesweit AWO-Gliederungen.**



**Wie verhält es sich beim schriftlichen Umlaufverfahren?**

Nach dem Covid-19-Gesetz müssen alle Mitglieder beteiligt, sprich eingeladen werden, dann ist es aber ausreichend, wenn die Hälfte der Mitglieder die Stimme abgibt. Der Beschluss muss dann in der erforderlichen, satzungsmäßigen Mehrheit erfolgen. Auch hier gelten sonst die Vorgaben der Satzung.

**Wird es aus Ihrer Sicht selbstverständlich werden, virtuelle Konferenzen durchzuführen?**

Es hoffen alle sehr, dass Mitgliederversammlungen und Konferenzen wieder in Präsenz stattfinden können. Die Diskussion über Themen und die persönlichen Begegnungen machen die AWO aus. Gleichzeitig hat sich gezeigt, dass Gremiensitzungen etwa gut auch auf virtuellem Wege funktionieren. Wir empfehlen, die Satzungen so zu erweitern, dass auch Online-Mitgliederversammlungen möglich sind, um bei unvorhergesehenen Umständen flexibler zu sein. Darüber hinaus muss man sicher darüber nachdenken, die Neunmonatsfrist zwischen den großen Konferenzen oder satzungsmäßige Quartalsbestimmungen künftig zu streichen. Hier hat 2020 Handlungsbedarf aufgezeigt.

# AWO gegen Rassismus

Auch 2021 beteiligt sich die AWO an Aktionen und (Online)-Veranstaltungen rund um den Internationalen Tag gegen Rassismus am 21. März.

Im Rahmen der Kampagnenwochen vom 15. bis 28. März 2021 wird auch das Demokratieprojekt der AWO in Bayern, „AWO I(i)ebt Demokratie“ wichtige Zeichen für Vielfalt und gegen Rassismus setzen. Geplant ist neben Social-Media Aktionen und der Thematisierung in den digitalen AWO Demokratiewerkstätten u.a. ein kostenloser Online-Workshop am 18. März (18 – 20 Uhr) von Tahir Della (Initiative Schwarze Menschen in Deutschland Bund e.V.) zum Thema „Rassismus in der Werbung“.

Buchtipp: Zum Einstieg in die Thematik empfiehlt der Politische Lesezirkel, der sich jeden vierten Dienstag im Monat online trifft: Tupoka Ogette: Exit Racism – rassismuskritisch denken lernen.

➔ **Kontakt und Anmeldung:**  
 AWO I(i)ebt Demokratie  
[zdt@awo-bayern.de](mailto:zdt@awo-bayern.de)  
[www.demokratie.awo.org](http://www.demokratie.awo.org)  
[www.facebook.com/awodemokratie](https://www.facebook.com/awodemokratie)  
 und [www.instagram.com/awodemokratie](https://www.instagram.com/awodemokratie)

## Keine Macht den Verschwörungen

Nicht erst seit der Corona-Pandemie haben Verschwörungserzählungen, vor allem im Netz und in den sozialen Medien, Konjunktur. Es gibt sie zu den unterschiedlichsten Themen. Sie versprechen Orientierung und emotionalen Halt, geben einfache Erklärungen und suchen Schuldige für scheinbar Unerklärliches. Ein Online-Workshop im Rahmen des Projekts „AWO I(i)ebt Demokratie“ gibt Handlungsempfehlungen, wie damit umgegangen werden kann.

Die ersten Veranstaltungen stießen auf großes Interesse. Einer der Referenten, Wolf van Vugt vom Berliner Verein „Bildungsbausteine“, erklärte in den kostenlosen Angeboten nicht nur die sozialen und psychologischen Mechanismen, die Menschen für Verschwörungserzählungen empfänglich machen, sondern vermittelte auch Argumente und Handlungsempfehlungen, wie diesen entgegengesteuert werden kann. Um das abstrakte Thema unmittelbar erfahrbar zu machen, gab es auch einen kurzen interaktiven Part, bei dem die Teilnehmer\*innen in Kleingruppen selbst eine Verschwörungserzählung ausarbeiteten.

Einer der Tipps des Referenten lautete schließlich: Im Gespräch ruhig, sachlich und auf Augenhöhe bleiben und im Zweifel Fachleute hinzuziehen, etwa die Mitarbeitenden des Projekts „AWO I(i)ebt Demokratie“ im Aktionsbüro Demokratie beim AWO-Landesverband Bayern oder andere Anlaufstellen, wie z.B. die bundesweit tätigen mobilen Beratungsteams gegen Rechts-extremismus.



# WIR DIE AWO IN SCHWABEN

Liebe Freundinnen und Freunde,  
verehrte Leser\*innen,

mit Erscheinen der heuer ersten Ausgabe des AWO-Magazins haken wir ein uns alle forderndes Jahr 2020 ab und brachten die schriftlichen Neuwahlen des AWO-Schwaben-Präsidiums erfolgreich zu Ende. Wir blicken optimistisch in die vor uns liegenden Monate. Gerade der jetzt zur Verfügung stehende Corona-Impfschutz verspricht uns zunehmende Sicherheit für unsere Arbeit. Vorstand, Abteilungsleitungen und Verbandsteam bedanken sich im Sinne aller Haupt- und Ehrenamtlichen sowie all unserer Mitglieder bei unserem nun ausgeschiedenen ehrenamtlichen Präsidiumsvorsitzenden Dr. Heinz Münzenrieder für dessen 35-jähriges äußerst erfolgreiches Engagement an der obersten Spitze unseres Verbandes und Unternehmens. Er gab unserer AWO in Schwaben ihr heutiges Gesicht. Wir schätzen ihn und bleiben ihm für immer verbunden. Den nun neu in Verantwortung Stehenden wünschen wir alles Gute bei den von Ihnen übernommenen, gerade heute äußert komplexen Aufgaben. Wir freuen uns auf die Fortsetzung des bekannt guten Miteinanders.

Herzlichst Ihr

Wolfgang Mayr-Schwarzenbach  
Vorstand



*Das Verbandsteam der AWO Schwaben beim Zusammenstellen der Unterlagen für die schriftliche Bezirkskonferenz. 103 Stimmberechtigte waren per Post zu „versorgen“.*

## Wahlen auf den Weg gebracht

Sicher, man kann warten bis das Schiff kommt, manchmal muss man ihm aber auch entgegenschwimmen: Nachdem die Corona-Pandemie der für April 2020 vorgesehenen Bezirkskonferenz der AWO Schwaben mit rund 100 Delegierten einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte und wohl noch lange kein sicheres Land in Sicht ist, beschloss der Bezirksausschuss – das zwischen den Konferenzen höchste Gremium der AWO Schwaben –, die Wahlen im Schriftverfahren am 6. Februar 2021 durchzuführen. Das neu ergangene „Pandemiegesetz“ ermöglichte dies. Die Stimmberechtigten erhielten ihre Einladung zur Konferenz daher fristgerecht in Papierform ebenso sämtliche Berichte und ein Grußwort von AWO-Bayern-Chef Prof. Dr. Thomas Beyer. Sie entlasteten schriftlich, stimmten ab und wählten – ganz so, wie dies aus öffentlichen Briefwahlen hinreichend bekannt ist. Das gesamte Verfahren wurde dabei rechtsicher begleitet. Doch gab es natürlich auch Nachteile im Vergleich zu einer Veranstaltung: Neben dem geselligen Miteinander fehlte auch die gemeinschaftlich abgehaltene Aussprache. Um den Delegierten aber wenigstens die Möglichkeit zu geben, im Vorfeld Fragen zu stellen, richtete das Verbandsteam rund um Vorstand Wolfgang Mayr-Schwarzenbach ein an allen Werktagen erreichbares Konferenzbüro ein. Nach Versand der Unterlagen Anfang Januar stellte sich eine erste große Erleichterung bei den Organisatoren ein. Nach monatelangen Überlegungen verbunden mit immer neuen Anpassungen war die Briefwahl endlich auf den Weg gebracht oder mit anderen Worten: Das Schiff war am Horizont zu sehen. Zwar kann aufgrund des Redaktionsschlusses des vorliegenden Heftes Mitte Januar freilich an dieser Stelle noch kein Wahlergebnis verkündet werden, aber das holt die AWO Schwaben so bald als möglich nach.

# „Für die Zukunft gut gerüstet“

35 Jahre stand Dr. Heinz Münzenrieder an der Spitze der schwäbischen AWO. Nun zog er sich zurück, kandidierte auf der Bezirkskonferenz nicht mehr. Eine Ära ging zu Ende. Zeit, Bilanz zu ziehen.



## Wie kamen Sie zur AWO?

Ich stamme aus einer SPD-Familie, meine Eltern waren Sozis durch und durch. Wir haben in genossenschaftlich organisierten Konsum-Läden eingekauft. Damals lag es sehr nahe, dann auch der Gewerkschaft und der AWO beizutreten.

## Warum sind Sie dabeigeblichen?

Mir hat es schon immer gefallen, etwas zu gestalten. Und zwar nicht die große Politik, sondern ganz konkret etwas vor Ort. Klar, die AWO hat auch ihre Fehler, aber der hohe Stellenwert der Ehrenamtlichkeit ist bemerkenswert. Wir stehen ganz solide auf zwei Beinen: den rund 3.000 Hauptamtlichen und den ebenso vielen Ehrenamtlichen. Dazu kommen rund 9.000 Mitglieder. Wir konnten im Gegensatz zu vielen anderen Vereinen und Verbänden die Ehrenamtlichkeit auf einem sehr hohen Niveau halten. Dass wir uns zudem als politischen Verband sehen, finde ich ebenfalls sehr gut.

## Wie wichtig war die Einführung des Präsidiumsmodells, also hauptamtliche Vorstände mit befristeten Dienstverträgen, die auch haften?

Das war die wichtigste Maßnahme meiner Amtszeit. Früher waren wir, überspitzt formuliert, wie ein Turnverein organisiert. Heute sind wir – neben einem intakten Wohlfahrtsverband – ein gut geführtes Unternehmen. Wir stehen gut da. Das ist sehr wichtig.



### Wohlfahrt und Wirtschaftlichkeit: Wie passt das zusammen?

Ohne Wirtschaftlichkeit gäbe es keine Wohlfahrt. Wirtschaftlich zu denken, ist eine Überlebensfrage. Der Grundgedanke, das Caritative, das Helfenwollen, ist absolut richtig. Nur: Ohne eine finanzielle Struktur geht das heute nicht mehr. Die Angebote und Einrichtungen der AWO Schwaben haben sich erhöht, zuletzt wurde viel gebaut.

### Wie fällt Ihre Bilanz aus?

Ich bin ganz zufrieden, was wir zusammen erreichen konnten. Wir waren uns immer einig: Wir brauchen Kernkompetenzen und keinen sozialen Gemischtwarenladen. Die Altenheime und die Kitas sind unsere beiden Schwerpunkte, da zählen wir zu den großen Anbietern in Schwaben. Wenn ich mir unsere neuen Altenheime anschau, die ja schon fast Hotelcharakter vorweisen, dann kann man schon ein bisschen stolz auf das Erreichte sein. Jetzt bekommen wir auch noch eine neue, moderne Geschäftsstelle. Sie ist absolut notwendig und auch für unsere Außenwirkung sehr wichtig. Wir sind für die Zukunft gut gerüstet.

### Und jetzt haben Sie aufgehört. Können Sie nach so langer Zeit einfach loslassen?

Es wird mir schon schwerfallen. Man denkt ja immer, man gehört zum Inventar. Es war mein Entschluss. Ganz aufhören werde ich nicht. So möchte ich unser Bildungswerk weiterleiten.

## INFO

### Dr. Heinz Münzenrieder

Seit 1986 steht er ehrenamtlich der AWO Schwaben vor: als Bezirksvorsitzender und nach Einführung des Präsidiumsmodells im Jahr 2007 als Vorsitzender des Präsidiums und Verwaltungsrats. Nun trat Heinz Münzenrieder im Alter von 77 Jahren auf eigenen Wunsch hin ab. Nach seiner Ausbildung zum Fernmeldehandwerker fing er im gehobenen Verwaltungsdienst der früheren Stadt Göggingen an. Nach deren Eingemeindung nach Augsburg legte er das Begabtenabitur ab. Er studierte an der Universität Augsburg Rechtswissenschaften und promovierte dort. Münzenrieder, Vater von zwei Kindern, wechselte in den höheren Verwaltungsdienst bei der Stadt Augsburg und war dort u. a. als berufsmäßiger Stadtrat und Stadtdirektor (Leiter des OB-Büros) tätig. Göggingen blieb – neben der AWO – seine Herzensangelegenheit. Daneben zieht es den Heimatkenner zu Ausflügen nach ganz Schwaben, insbesondere ins Allgäu zum Wandern.

# Mehr als eine harmlose Spinnerei

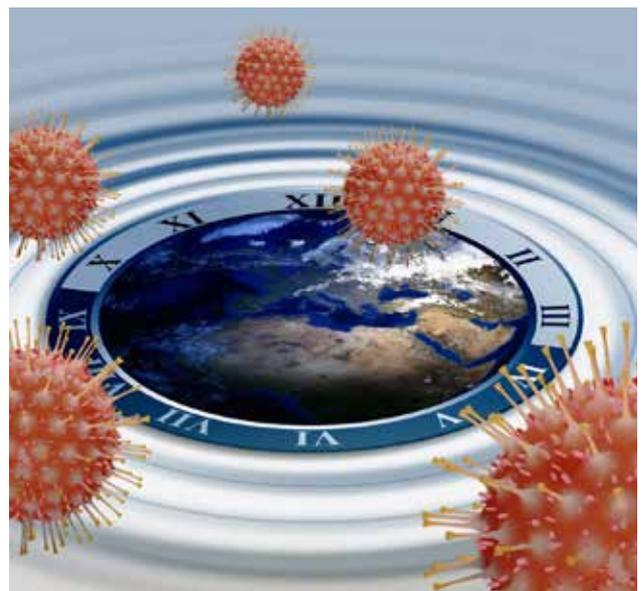
**Online-Seminar der Arbeiterwohlfahrt enthüllt, wie Verschwörungserzählungen funktionieren und wie jeder im eigenen Umfeld gegensteuern kann.**

Die Mondlandung hat es nie gegeben. Hinter den Anschlägen am 11. September steckt die US-Regierung selber. Und – auch das glauben manche – die Erde ist eine Scheibe. Die Liste der Verschwörungserzählungen ist lang und wird gerade in Corona-Zeiten immer länger. Ein für alle Interessierte offener und kostenloser Online-Workshop im Rahmen des Projekts der bayerischen Arbeiterwohlfahrt „AWO I(i)ebt Demokratie“ beschäftigte sich nun eingehend mit dem Phänomen, gab zahlreiche Handlungsempfehlungen und stieß hierbei auf große Resonanz. Rund 40 Personen, darunter auch einige Teilnehmende aus Schwaben, tauschten sich intensiv aus. Darüber durften sich Projektleiterin Julia Gercke und Referent Wolf van Vugt vom Berliner Verein „Bildungsbausteine“ freuen. Dr. Heinz Münzenrieder, Vorsitzender des Präsidiums und des Bildungswerks der AWO Schwaben sowie Mitglied im AWO-Landesvorstand, hatte sich bereits im Vorfeld für das Bildungsangebot ausgesprochen. Verschwörungserzählungen seien weit mehr als eine „harmlose Spinnerei“. Münzenrieder wörtlich: „Das Seminar trifft genau den Kern der Sache und ist hochaktuell. Natürlich werden auch die absurdesten Vorstellungen vom hohen Gut der Meinungsfreiheit getragen. Allerdings haben diese durch die heutige Medienlandschaft eine ‚Verbreitungsquantität‘ wie noch nie.“ Für ihn steht daher fest: „Wir müssen uns daran erinnern: Das Grundgesetz geht von einer Streitbaren Demokratie aus. Daher müssen wir uns offensiv mit solchen ‚verqueren‘ Gedanken auseinandersetzen und deren demokratiefeindliche Elemente entlarven. Dies sind wir unserer Verfassung schuldig.“

Warum aber kommen einer ganzen Reihe an Menschen trotz aller wissenschaftlicher Fakten so oft Zweifel? Warum halten sie an zuweilen abenteuerlich klingenden Denkweisen fest? Laut Diplom-Politologe Wolf van Vugt steckt dahinter einerseits eine ausgeprägte Skepsis gegenüber öffentlichen Quellen und etablierten Medien, andererseits aber auch der Wunsch, angesichts bestehender Unsicherheiten, die eine komplexe Welt mit sich bringt, wenigstens ein Stück weit Kontrolle und Orientierung zurückzugewinnen. „Das funktioniert besonders gut, wenn man ein Problem personifiziert, das heißt jemandem die Schuld daran geben kann“, erklärt van Vugt. Doch auch das tief liegende menschliche Bedürfnis nach Gruppenzugehörigkeit spielt eine Rolle. Wer sich beispielsweise als Teil der „Querdenker-Bewegung“ versteht, bekommt übers Internet und in den sozialen Medien vielfache Bestätigung und beson-

ders leichten Zugang zu Gleichgesinnten. Das wirkt wie ein Verstärker.

Um das abstrakte Thema erfahrbar zu machen, bot das Online-Seminar den Teilnehmenden in Kleingruppen die Gelegenheit, selbst eine Verschwörungserzählung auszuarbeiten und zu vertreten. Eine andere Gruppe sollte dann die Gegenargumente anbringen. „Das fällt den meisten Menschen deutlich schwerer, denn ein Verschwörungsdenkmuster bildet sich über viele Wochen und Monate. Viel Zeit also, sich damit zu beschäftigen. Wer hier spontan gegenargumentieren will, hat Nachteile“, so van Vugt. Vor allem im eigenen Umfeld solle man es dennoch versuchen. Die Tipps des Referenten hierfür lauten: Ruhig und sachlich vorgehen, nicht abwertend kritisieren, zwischen der Person und der Sache trennen und sich auf wenige Argumente konzentrieren. Wichtig sei auch, die Gefühle des Gegenübers zu verstehen und anzubieten, gemeinsam die Fakten in verschiedensten Medien zu recherchieren. Kommt man so nicht weiter, können Fachleute hinzugezogen werden, etwa die Mitarbeitenden des Aktionsbüros Demokratie beim AWO-Landesverband oder die bundesweit tätigen Mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus.



*Die Erde ist eine flache Scheibe. Das glauben manche Menschen. Die Liste der Verschwörungserzählungen ist lang und wird gerade in Corona-Zeiten immer länger. Mit dem Phänomen hat sich jetzt die Arbeiterwohlfahrt intensiv auseinandergesetzt.*

## 5000 Euro für das „Haus der Familie“

**Stadtbergen.** Der familiengeführte Energiedienstleister Präg spendete zu Weihnachten wieder an gemeinnützige Organisationen. Einen Scheck über 5.000 Euro erhielt das „Haus der Familie“, die Familienbildungsstätte der AWO Schwaben in Stadtbergen. Die Einrichtung leistet bereits seit 1986 einen wichtigen Beitrag zur präventiven Arbeit für Familien in der Region Augsburg. „Mit unserer Weihnachtsspende möchten wir Einrichtungen in der Region unter die Arme greifen, die sich täglich um bedürftige Menschen kümmern und für das Gemeinwohl einsetzen“, sagt Joachim Rauth, Produktmanager Holzbrennstoffe bei Präg Augsburg. Bei der symbolischen Spendenübergabe nach dem Motto #PRÄGhilft waren Joachim Rauth sowie Anke Reiser und Evelyn Jonschel, Leiterinnen „Haus der Familie“, anwesend. Anke Reiser hat bereits Ideen für den Einsatz der Spende: „Wir könnten in die Jahre gekommene oder schon lang ersehnte Spielgeräte erneuern oder finanziell schwächeren Familien den Besuch einer unserer Kurse kostenfrei ermöglichen.“ Evelyn Jonschel fügt hinzu: „Falls es die Situation rund um Corona zulässt, würden wir auch sehr gerne im Frühjahr eine große Theaterveranstaltung geben und hierzu Freikarten verteilen.“ Apropos Planung: Das AWO-Haus der Familie hat für Früh-



*Der Energiedienstleister Präg spendete 5.000 Euro an das „Haus der Familie“, die Familienbildungsstätte der AWO Schwaben in Stadtbergen. Im Bild von links Anke Reiser und Evelyn Jonschel, Leiterinnen „Haus der Familie“, sowie Joachim Rauth, Produktmanager Holzbrennstoffe Präg Augsburg.*

jahr/Sommer aufgrund der Corona-Lage ein Distanz-Programm aufgelegt, das hauptsächlich Online-Vorträge und -Kurse, aber auch andere kontaktlose Angebote enthält. Beständig aktualisiert und ggf. mit Präsenzkursen ergänzt wird es auf der Website [www.awo-haus-der-familie.de](http://www.awo-haus-der-familie.de). Schaut doch mal rein!



*Große Freude bei den Leiterinnen Klara Heiserer und Viola Guggemos (im Bild von links): Im AWO-FamilienForum mit Familienstützpunkt wurden bereits die ersten 100 Althandys abgegeben.*

## Die ersten 100 Althandys gesammelt

**Füssen.** „Voll begeistert“ sind die beiden Leiterinnen des Füssener AWO-FamilienForums mit Familienstützpunkt über die großartige Unterstützung der Althandy-Sammelaktion „Mobile-Box“. Klara Heiserer und Viola Guggemos konnten sich nach gut vier Monaten schon über die ersten 100 Althandys freuen, die umweltfreundlich verwertet werden. Damit lassen sich be-

kanntlich wertvolle Rohstoffe wie Gold, Silber und Kupfer oder auch Silizium wiedergewinnen. Außerdem fließen pro Handy bis zu 2 Euro an die Deutsche Umwelthilfe. Gerne werden weiterhin alte Handys in Empfang genommen. „Gerade an Weihnachten wurde sicher wieder das eine oder andere Exemplar durch ein neues ersetzt“, ist sich Brigitte Protschka, Vorsitzende der AWO Füssen-Schwangau und stellv. AWO-Schwaben-Präsidiums vorsitzende, sicher. Da ist es gut zu wissen, wo man das alte umweltfreundlich entsorgen kann: einfach in den Briefkasten des FamilienForums in der Spitalgasse 8 werfen oder zu den Öffnungszeiten am Montag, Dienstag oder Donnerstag von 8.30 bis 12.30 Uhr abgeben. Solche Aktionen sind gerade in Corona-Zeiten wichtig, sagt zudem Viola Guggemos. Wir brauchen neben digitalen Angeboten auch Aktivitäten, die trotz Ausgangsbeschränkungen funktionieren. Sie plant deswegen immer wieder kleine „Stadtrallyes“ im Freien. Was die Krabbelgruppen betrifft, blickt Klara Heiserer ein wenig besorgt in die Zukunft. „Wir haben unser Hygienekonzept nochmal überarbeitet und möchten nach dem Lockdown unbedingt wieder an den Start gehen. Vielleicht gelingt es uns mit kleinen, festen Gruppen unter Begleitung durch uns Mitarbeiterinnen und der Beachtung aller weiteren Vorsichtsmaßnahmen“, hoffte sie zum Jahreswechsel kurz vor Redaktionsschluss dieser vorliegenden Märzangabe des AWO-Magazins.

# Ein besonderes Fest der Liebe

2020 war ein Jahr wie kein anderes. Corona bereitete uns viele Probleme, schweißte uns aber auch zusammen. Wie wichtig Familie und Freunde sind und welchen Stellenwert der Gedanke des einander Helfens bei der AWO hat, zeigte sich insbesondere an Weihnachten. Jetzt ist es zwar schon März, dennoch wollen wir diese ganz besondere „Weihnachtsnachlese“ nicht vorenthalten und uns bei allen bedanken, die mit kreativen Alternativen das Beste aus der Situation machten. Dies ist freilich nur ein kleiner Ausschnitt. Die Berichte und Fotos wurden unserer Redaktion zugeleitet.

## Weihnachtstüten für 120 Senioren



**Kissing.** Im Jahr 2020 sind natürlich auch bei der AWO Kissing die meisten Veranstaltungen ausgefallen. Als „Ersatz“ und zum Dank für die Treue der Mitglieder zauberte Heidemarie Stauber mit ihrem Team Josefine Seifert, Sigrid Höß, Ingrid Mineif und Maria Czerny sowie der AWO-Bastelgruppe in vielen Stunden kleine Weihnachtstüten und verteilte sie persönlich an 120 Seniorinnen und Senioren.

## Obst vom Nikolaus

**Gerlenhofen.** „Der Kontakt zu unseren Kindern im Ort war 2020 sehr eingeschränkt. Deshalb wollte unser Ortsverein ihnen in der Nikolauswoche wenigstens eine kleine Freude bereiten“, erzählt Wolfgang Harant, Vorsitzender der AWO Gerlenhofen und der Neu-Ulmer



Kreis-AWO. Das Team besorgte Obst und verschenkte es an der örtlichen Kita und der Grundschule sowie am Lessing-Gymnasium in Neu-Ulm, das viele Gerlenhofener Kinder besuchen.

## Briefe, Basteleien und Blumen

In der besinnlichen Weihnachtszeit wird es oft ruhig in den Einrichtungen der Altenhilfe. 2020 war dies ganz besonders der Fall aufgrund des Corona-bedingten harten Lock-downs. Auf den großen Besuch oder eine Fahrt zu den Angehörigen musste oft verzichtet werden. Um den Men-



schen in den Heimen eine kleine Freude zu bereiten, rief die AWO Schwaben ihre Ehrenamtlichen und alle Kinder, die eine AWO-Einrichtung besuchen, dazu auf, ihnen einen Brief oder etwas Gebasteltes zu senden. Ähnlich dachte auch der AWO-Ortsverein Friedberg: Vorsitzender Johannes Sasse und Vorstandsmitglied Ulrike Sasse-Feile brachten dem örtlichen AWO-Heim rund 80 Weihnachtssterne vorbei. Stellvertretend für Bewohner und Mitarbeiter nahm Angela Frauscher die Pflanzentöpfe entgegen.

## AWO-Wunschbaum für Senioren

**Königsbrunn.** Einen Wunschbaum für Seniorinnen und Senioren hatte die AWO Königsbrunn auf Initiative der stellv. Vorsitzenden und AWO-Schwaben-Präsidiumsmitglied Petra Fischer in der Begegnungsstätte aufgebaut. Daran baumelten viele Zettel mit meist sehr bescheidenen und daher umso mehr anrührenden Wünschen. 282 Herzensangelegenheiten konnte das AWO-Wunschbaum-Team, bestehend aus Petra, Markus und Robin Fischer, Christine Girstenbrei, Daniela Sandig und Lotte Kotrel, erfüllen – mithilfe von unzähligen



schenkfreudigen Königsbrunnern, welche die Wünsche nicht vom Baum „zupfen“ mussten, sondern im Internet eine anonyme Liste fanden, sich anmeldeten und ihre Geschenke in der Begegnungsstätte vorbeibrachten.

Die allesamt liebevoll gestalteten Päckchen wurden von dort über die Verantwortlichen der kooperierenden Einrichtungen an die Wünschenden verteilt. Beteiligt waren das AWO-Seniorenheim Königsbrunn, St. Hedwig Seniorenheim, Betreutes Wohnen im Asternpark und im Ludwigspark, der Pflegedienst Ederer, die Königsbrunner Tafel, die Freiwilligen Agentur, das MehrGenerationenWohnen, Pfarrer Bernd Leumann, Pfarrer Ernst Sperber und das Sozialbüro der Stadt Königsbrunn. Und das sagt das AWO-Wunschbaum-Team dazu: „Wir sind beeindruckt, wie sehr man in Königsbrunn FÜREINANDER da ist, achtsam MITEINANDER lebt und ZUEINANDER steht. Wir sind berührt von den großartigen, herzlichen Begegnungen und Kontakten, die wir trotz aller Auflagen erleben durften. Wir sind dankbar für alle, die Wünsche erfüllt haben, für deren Unterstützung und die entgegengebrachte Zuwendung.“

### Essen und Nikolaussäckchen für die Tafel



**Sonthofen.** 40 Essen, zubereitet vom örtlichen Tennisclub & Restaurant, spendierte die AWO Sonthofen der Tafel. Deren Kunden nahmen sich die Mahlzeiten zum Verzehr mit nach Hause. Im Bild von links: Wolfgang Mehlin (AWO Sonthofen), Mitte: Alysa Geerts (Restaurant



Tennishalle), Nicole Wippler (Tafel Sonthofen). Außerdem brachten zwei „AWO-Nikoläusinnen“ bezaubernde Säckchen für die Kinder der Tafel vorbei. Von links: Helga Wohlmann und Gaby Erdmann (AWO) sowie Bettina Ziegerer (Tafel Sonthofen).

### AWO-Nudeln zum Geschenk

**Türkheim.** Eine besondere Überraschung für ihre Mitglieder hatte die AWO Türkheim-Ettringen-Wiedergeltingen parat. „AWO-Nudeln Engagement mit Herz“ stand auf den Packungen der zweifarbigen, frisch hergestellten Bio-Sorten „Muscheln“ und „Fusilli“ der Wiedergeltinger Nudelmanufaktur Wolf. „Die Beschenkten freuten sich sichtlich über die Weihnachtstüten mit den zwei Sorten“, erzählt die Vorsitzende Regina Besch. Aber es geht noch weiter: In Zukunft sollen die AWO-Nudeln nicht nur bei allen Veranstaltungen, sondern auch im Verkaufsladen der Manufaktur mit einem Spendenzuschlag verkauft werden. Der Erlös geht zu 100 % an soziale Projekte des AWO-Ortsvereins. Und noch etwas wurde ausprobiert: Die beiden Nudel-Packungen wur-

den vom örtlichen „Blütenzauber Ott“ in einem Frischblumenstrauß verpackt, der erstmals dem AWO-Mitglied Agnes Kreuter zum 70. Geburtstag überreicht wurde. Wer Interesse an den neuen AWO-Nudeln hat, kann sich gerne an den Ortsverein wenden. E-Mail: [rkbesch@t-online.de](mailto:rkbesch@t-online.de)



### Baumspende für den Kinderhort

**Füssen.** Der Ehrenvorsitzende der AWO Füssen-Schwangau, Uwe Claus, spendierte dem AWO-Kinderhort zwei Weihnachtsbäume, da wegen der Corona-Lage die Kinder in zwei Gruppen und in verschiedenen Stockwerken betreut wurden. Mit Eifer schmückten sie zusammen mit dem Hort-Team die Bäume und freuten sich über die festliche Stimmung bei der alltäglichen Zusammenkunft bei Geschichten, Plätzchen und Tee. Im Foto von links: Alica, Mila und Vinzenz nach dem Schmücken „ihres“ Baums.



### Und dann kam der Nikolaus

**Bobingen.** Große Augen machten die Mädchen und Buben des Bobinger AWO-Waldwichtelkindergartens, als sie überraschend den Nikolaus erblickten – nicht zuhause, auch nicht in der Einrichtung, sondern im Freien direkt am Weihnachtsbaum vor der Bäckerei Horrig. Der örtliche Gewerbeverein hatte das Gewächs den Kindern zuvor gespendet, die es liebevoll mit Selbstgebasteltem schmückten. Als sie ihren Baum ein paar Tage später besuchten, stand auch der Nikolaus dort samt einem Sack voller Geschenke. Die Kinder trugen Lieder und Gedichte in getrennten Gruppen vor. Alles erfolgte unter Einhaltung der Corona-Schutzauflagen.



### Statt Kripo lieber Kindergarten



**Augsburg.** Nach etwas mehr als 36 Jahren im Dienst als Leiterin des AWO-Kinderhauses „Purzelbaum“ in Augsburg-Haunstetten hat sich Christine Fischer in den Ruhestand begeben, bleibt der Kita aber als geringfügig beschäftigte Verwaltungskraft erhalten. Dabei war diese lange Kita-Laufbahn gar nicht vorgezeichnet: „Ich wollte eigentlich zur Kripo, musste aber zuerst einen Beruf erlernen. Etwas Soziales sollte es sein. Ja und dann bin ich einfach geblieben“, erzählt sie lachend. 1984 startete sie als Leiterin in der damals größten Kita-Einrichtung der AWO Schwaben. Vieles hat sich seitdem ereignet. Anfang der 90er war die Auflösung der Nachmittagsgruppen bei gleichzeitiger Verlängerung der „Vormittagsgruppen“ in überlange Gruppen bis 14.00 Uhr pädagogisch herausfordernd. Zudem gab es einen rapiden Anstieg von unter 10 % auf 60–80 % an Kindern mit Migrationshintergrund. Etwa 20 Jahre später verzeichnete die Kita einen dramatischen Rückgang der Kindergartenkinder. Um Arbeitsplätze zu sichern, war die Eröffnung einer Krippe angedacht und so absolvierte Christine Fischer die erste Zertifizierung zur „Fachkraft für unter 3-Jährige“. „Die Situation blieb aber weiter ernst. Wir begannen, mit Kindern mit erhöhtem Förderbedarf zu arbeiten“, erinnert sie sich. Da die Nachfrage nach Hortplätzen jene nach Kindergartenplätzen weiter deutlich übertraf, erweiterte die Kita nach Genehmigung durch die Stadt Augsburg dieses Angebot und darf sich seit Herbst 2016 „Kinderhaus“ nennen. Viel Lustiges hat Christine Fischer freilich auch erlebt. Manchmal fragte ein Kind: „Du, Frau Fischer, was willst du mal arbeiten, wenn Du groß bist?“ Ja, was?! Die größeren Kinder antworteten dann oft: „Die Frau Fischer arbeitet doch schon hier im Kindergarten, die ist doch schon eine Frau.“ Daraufhin musterten die Kleinen ihre Einrichtungsleiterin von Kopf bis Fuß und stellten fest: „Dann will ich auch mal im Kiga arbeiten.“ Hierüber freut sie sich ganz besonders: „Ein starker Vertrauensbeweis war für mich immer, wenn einstige Kindergartenkinder wiederum ihre Kinder bei uns anmeldeten und gesagt haben, sie seien selber so gerne hier gewesen.“

# Antike Steine für den 1831 zerstörten Augsburger Lech-Hochablass

Von Dr. Heinz Münzenrieder



*Der berühmteste Epfacher Römer: Claudius Paernus Clementianus (Museums-kopie; Das Original befindet sich in der Archäologischen Staatssammlung).*

Das kleine Römische Museum im Örtchen Epfach – schön gelegen am Lech zwischen Landsberg und Schongau – ist tagtäglich geöffnet und der Eintritt ist frei. Alle Achtung! Epfach hieß – als die alten Römer bei uns noch das Sagen hatten – Abodiacum. Zur gleichen Zeit ins kommunale Leben gerufen wie Augsburg (um 15 v. Chr.), war es sozusagen dessen kleine Schwester. Es half mit, die ins Römische Stamm-land führende und für Augsburg überlebens-wichtige Via Claudia Au-

gusta zu sichern und lag zudem an der wichtigen Salzstraße zwischen Salzburg und Bregenz. Der Ort ist immerhin auf einer der ältesten und von Claudius Ptolemäus im 2. Jh. n. Chr. gefertigten Weltkarte vermerkt worden. Über dieses „Klein-Rom“ gibt uns gerne das im früheren Feuerwehrhaus eine Heimat gefundene kleine Museum Auskunft. Berühmtester Epfacher war übrigens Claudius Paernus Clementianus. Hier aufgewachsen, verbrachte er in Epfach seinen Lebensabend. Doch dazwischen machte er so richtig Karriere: Er war Statthalter in Norcium (Österreich) und sogar in Judäa.

Dort amtierte er als späterer Nachfolger des Herrn Kollegen Pontius Pilatus. So etwas muss man beruflich erstmal auf die Reihe bringen. Auch gegenwärtig sind die Römer in Epfach noch präsent: Ein Brunnenhaus (Nymphäum) ist zu sehen und auf dem nahen Lorenzberg – dort residierte die römische Militärstation – ist ein römischer Brunnen freigelegt worden. Die jetzige Lorenzkirche – errichtet 1751 – steht damit auf römischem Grund und auch auf dem Boden eines urchristlichen Vorgängerbaues. Am Lorenzberg sicherte der Schongauer Landrichter Boxler ab 1830 römische Funde. Dabei „verscherbelt“ er Steine der antiken Umfassungsmauer nach Augsburg, wo diese zur Reparatur des 1831 schwer hochwasserbeschädigten Lech-Hochablasses gute Dienste leisteten, was – mit Ausnahme der die Transporte aus-

führenden Lechflößer und natürlich der Augsburger selbst – nicht allen gut gefiel. Selbst die hohe Geistlichkeit im Ort protestierte dagegen vergeblich.

Sollten Ihnen die Epfacher Römer noch Zeit übriglassen, empfiehlt sich noch ein Abstecher zu den „Klippen am Lech“: Unweit von Schongau und beim kleinen Ort Burggen sind diese anzutreffen. Bei der Litzauer Schleife, deren Anblick die „wilde“ ursprüngliche und für immer vergangene Flusslandschaft wenigstens noch erahnen lässt. Gleichsam auf einem hohen Balkon stehend, ist dort die spektakuläre Flusstalung genussreich zu inspizieren. Dies mit Blick auf das Alpenpanorama und mit der Zugspitze als Wegemarke. Orientieren kann man sich für eine gut einstündige leichte Wanderung an Hand einer Hinweistafel am Rathaus, wo auch Parkplätze vorhanden sind. Ein wenig Wehmut kommt bei der Visitation dieser eindrucksvollen „Lech-Architektur“ schon auf: Dieses ökologische Kleinod ist wohl – neben einer aber auch schon recht beeinträchtigten Freifließstrecke südlich von Augsburg – der einzig verbliebene ursprüngliche Verlauf des einst so stolzen alpinen Flusses nördlich der Alpen, der ansonsten durch den „Fortschritt“ einen Großteil seiner Würde verlor.

## INFO

**Anfahrt** Epfach gehört zur Gemeinde Denklingen (Landkreis Landsberg am Lech) und ist über die B 17 (Abschnitt Landsberg – Schongau/Abzweig Denklingen) zu erreichen.

**Museum** Via Claudia 16 (Ortsmitte). Täglich geöffnet 8:00 – 17:00 Uhr. Führungen auf Anfrage (Tel. 08869/861).

**Einkehr** Gasthaus Sonne (neben dem Museum). Tel. 08869/911 666.

**Burggen** Der Ausgangspunkt für den Besuch der Litzauer Lech-Schleife ist über die von Schongau Richtung Marktoberdorf verlaufende B 472 zu erreichen. Die einige km nach Schongau linksabweisende Nebenstraße (Richtung Lechbruck) führt direkt dorthin.

Dr. Neusinger & Neusinger  
Rechtsanwälte/Fachanwälte  
Bogenstraße 1, 87527 Sonthofen  
Tel. (08321) 60 88 5-0, Fax (08321) 60 88 5-11  
Email: u.neusinger@anwaelte-neusinger.de  
Internet: www.anwaelte-neusinger.de



## Kostenlose Rechtsberatung für Mitglieder

Der Vermieter macht Stress; der Nachbar fühlt sich durch spielende Kinder belästigt; der neue Tisch hat einen Kratzer, doch der Versandhändler bleibt stur: Das Leben birgt viele böse Überraschungen. In diesen Fällen können AWO-Mitglieder auf die kostenlose Rechtsberatung zurückgreifen. Fachkundiger Ansprechpartner ist Dr. Ulrich Neusinger. Der Rechtsanwalt erteilt AWO-Mitgliedern gerne telefonisch oder per E-Mail Erstauskunft zu Rechtsfragen und hilft dabei, Klarheit in die oft schwierigen Sachverhalte zu bringen. Guter Rat ist teuer? Nicht bei der AWO Schwaben!

Wichtig für Ihre Anfrage: Halten Sie Ihre Mitgliedsnummer und den Namen Ihres AWO-Ortsvereins bereit!

## Mit Humor und Vereinszugehörigkeit ins hohe Alter

**Kaufbeuren.** Ihren 100sten feierte Martha Goth vom AWO-Ortsverein Kaufbeuren. Bei schönstem Sonnenschein gratulierte Vorsitzender Wilfried Ihrig ihr zu diesem seltenen Geburtstag. In einem kurzen Rückblick auf ihre fast 50-jährige Vereinszugehörigkeit ist besonders die Tatsache hervorzuheben, dass sie regelmäßig an den Stammtischen und Veranstaltungen des Vereins teilnimmt. Leider ist nun das Tanzen gestrichen. Mit ihrem Rollator tobt sie weiterhin durch die Stadt und wartet darauf, dass das AWO-Vereinsleben wieder aufgenommen werden kann.



Jubilarin Martha Goth



Ortsvorsitzender Wilfried Ihrig

## Impressum

**AWO Magazin „WIR“; Ausgabe „WIR“ Schwaben**

**Herausgeber:**

Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.  
Edelsbergstraße 10, 80686 München  
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449  
redaktion@awo-bayern.de  
Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer

**Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:**

Prof. Dr. Thomas Beyer (V.i.S.d.P.),  
Isabel Krieger

**Konzept und Gestaltung:** Stephanie Roderer,  
www.studio-pingpong.de

**Redaktionsanschrift** siehe oben

**Redaktion Ausgabe „WIR“ Schwaben:**

Wolfgang Mayr-Schwarzenbach (V.i.S.d.P.),

Redaktionsanschrift:

AWO Bezirksverband Schwaben e.V.  
Sonnenstraße 10, 86391 Stadtbergen

Redaktion AWO in Augsburg:  
Werner Weishaupt (V.i.S.d.P.)

**Hinweis:** Die Beiträge stellen die Meinung des/der Verfasser/in dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

Redaktionsanschrift:  
AWO Kreisverband Augsburg Stadt e.V.  
Rosenaustraße 38, 86150 Augsburg

**Layout und Grafik „WIR“ Schwaben:**

Geiselberger Mediengesellschaft mbH  
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35  
www.gmg.de, mail@gmg.de

**Druck:**

Gebr. Geiselberger GmbH  
Martin-Moser-Str. 23,  
84503 Altötting  
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68  
www.geiselberger.de,  
vertrieb@geiselberger.de

**Anzeigen:**

GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,  
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50  
awo.anzeigen@gmg.de

**Erscheinungsweise:** 4 x jährlich

**Bezugspreis:**

Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**ISSN 2191-1452**

**Bildnachweis:**

Titelbild Agentur PingPong, Seite 4 Grafik Shutterstock, restliche Fotos AWO Landesverband, AWO Bundesverband, Isabel Krieger.

**AWO Bezirksverband**

Seite 12 und 13: Schmid Media  
Seite 14: Pixabay/Montage: Daniela Ziegler  
Seite 16 Sigrid Höß, Eva Blum  
Seite 18 AWO-Kinderhort Füssen,  
Janec-B Fotografie  
Seite 19: Museum Abodiacum

**Auflage:**

55.000 Stück



Die neue Wohnanlage mit 22 Apartments im Augsburger Stadtteil Hammerschmiede

# Gemeinsam Wohnen mit Handicap in der Hammerschmiede

Mehrere Jahre des Wartens sind endlich vorbei: Die neue Einrichtung für junge Menschen mit Handicap im Augsburger Stadtteil Hammerschmiede ging zum 1. Dezember 2020 in Betrieb. Eltern des Vereins „Gemeinsam Wohnen mit Handicap e.V.“ wollten ihren mittlerweile erwachsenen Kindern ermöglichen, von zu Hause auszuziehen und trotzdem in einem sicheren Umfeld zu leben. Die neue Wohnanlage soll die Grundlage für ein glückliches und sinnerfülltes eigenes Leben darstellen. Menschen mit Handicap sollen in einem sicheren Umfeld eine lebenslange Heimat finden.

Zusammen mit der AWO Augsburg wurde eine Gesellschaft zum Bau der neuen Wohnanlage mit 22 Apartments und einer Tagespflege gegründet.

Jeder Bewohner hat ein eigenes Appartement mit einer kleinen Küche, einem geräumigen Bad und einem großzügigen Wohn-Schlaf-Raum. Für das Leben in der Gemeinschaft gibt es die Tagespflege, verteilt auf zwei Stockwerke, wo gemeinsam gegessen und der Feierabend nach der Arbeit verbracht werden kann.

Die AWO sichert die Versorgung mit ihren verschiedenen Diensten. Die ambulante Pflege kommt morgens und abends, wenn die Bewohner Hilfe beim Aufstehen und Zubettgehen brauchen. Sie stellt auch eine Nachtbereitschaft, falls Bewohner in der Nacht Unterstützung brauchen. Die Tagespflege wurde eigens für die Einrichtung neu gegründet. Eine weitere Tochtergesellschaft der AWO Augsburg, die James & Hermine GmbH, sichert die hauswirtschaftliche Versorgung, soweit die Bewohner selbst dazu nicht in der Lage sind. Schließlich kümmern



Bewohner beim gemeinsamen Kochen

sich die Mitarbeitenden von SIC – ebenfalls eine Gesellschaft der AWO Augsburg – darum, dass die Bewohner ihren Alltag möglichst selbständig bewältigen können. Die jungen Bewohner wollen in ihrem neuen Zuhause ohne die Eltern zurechtkommen.

Alle Beteiligten, Bewohner, Eltern, Mitarbeitende und nicht zuletzt auch Kostenträger sind gespannt, wie dieses neue Projekt der Verselbständigung funktioniert, ob die großen Erwartungen an eine unabhängige Wohnform, die zugleich die nötige Versorgung sichert, in Erfüllung gehen. Werner Weishaupt, Sprecher der Geschäftsführung, beim Einzug: „Wir wünschen den neuen Bewohnerinnen und Bewohnern von Herzen alles Gute für ihren neuen aufregenden Lebensabschnitt. Gespannt werden wir weiterverfolgen, wie dieses einmalige Projekt der „Verselbständigung“ gelingen wird.“



KiYo auf dem Gelände des Universitätsklinikums Augsburg

## „Aktion Mensch“ fördert KiYo-Beratungsstelle weiter



Sonja Richter, Psychoonkologin der Beratungsstelle

Kurz vor Weihnachten kam die Nachricht über die weitere Förderung der Beratungsstelle KiYo – Kids & Youngsters – krebskranker Eltern durch „Aktion Mensch“. „Das ist ja ein schönes Weihnachtsgeschenk!“, freute sich Sonja Richter, Psychoonkologin der Beratungsstelle.

In der Zeit der Corona-Pandemie stellt die Beratungsstelle für die Familien, in denen ein Elternteil an Krebs erkrankt ist, eine wichtige

Stütze dar. Sie ermöglicht, Kontakt haben zu können, jenseits der therapeutischen Behandlungen, des mühsamen Regelns des Alltags und des Homeschoolings der Kinder. Ein wertvoller Kontakt, der emotional entlastet.

„Ich weiß, es gibt gerade keine Lösung, aber es tut gut, wenn ich mit Dir hier reden kann, ohne Eltern!“, erzählt eine 17-jährige Abiturientin, deren Vater schwerwiegend an Krebs erkrankt ist. Die Mutter gelangt mit der Versorgung Ihres Mannes, der eigenen Arbeit und des Corona-bedingt ohnehin schon aus den Fugen geratenen Alltags an ihre Grenzen. Die Tochter hat Angst um den Vater – und ihre überforderte Mutter. Dazu kom-

men noch die schulischen Rahmenbedingungen und Anforderungen für das bevorstehende Abitur. Ihre Leistungsgrenze ist längst erreicht, aber zuhause will sie nicht zusätzlich belasten. Sie zieht sich zurück. Bei KiYo aber kann sie ihren Kummer von der Seele reden und findet Halt, entwickelt Bewältigungsstrategien für den Umgang mit der schwierigen Situation.

KiYo – die Beratungsstelle für krebskranke Eltern – ist in der Trägerschaft der AWO Augsburg, mit Sitz auf dem Gelände des Universitätsklinikums Augsburg. Der dortige Kooperationspartner, das Interdisziplinäre Cancer Center, stellt den Beratungsraum zur Verfügung. Fachbereichsleiterin Annette Thier ist froh über die Förderzusage: „Das ist ein wichtiger nächster Baustein in unserem Vorhaben, die Beratungsstelle dauerhaft zu etablieren.“

# KiYo

KiYo – Kids & Youngsters  
Beratungsstelle krebskranker Eltern  
Universitätsklinikums Augsburg – ICCA  
Verwaltungsgebäude 1, EG, rechts  
Stenglingstraße 2  
86156 Augsburg  
E-Mail: [kiyo@awo-augsburg.de](mailto:kiyo@awo-augsburg.de)  
Telefon 0821 – 650 589 60  
Telefax 0821 – 650 589 61

Wir treten für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz ein. Diese Grundwerte des freiheitlichen demokratischen Sozialismus bestimmen unser Handeln.



Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität und Wirkung für alle an. Staat und Kommunen tragen die Verantwortung für die soziale Daseinsvorsorge.

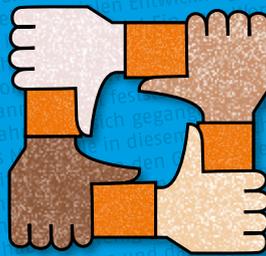


## UNSERE LEITSÄTZE

Wir unterstützen Menschen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, und fördern ein demokratisches Zusammenleben in Solidarität und Achtung vor der Natur.



Wir sind ein unabhängiger und eigenständiger Mitgliederverband. Auf Grundlage unserer Werte streiten wir gemeinsam mit Mitgliedern, Engagierten und Mitarbeitenden für eine solidarische und gerechte Gesellschaft.



Wir streiten für eine demokratische Gesellschaft in Vielfalt und begegnen allen Menschen mit Respekt.



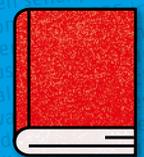
Wir finden uns mit Ungleichheit und Ungerechtigkeit nicht ab. Der demokratische Sozialstaat ist verpflichtet, Ausgleich zwischen Arm und Reich herzustellen.



Wir arbeiten professionell, inklusiv, interkulturell, innovativ und nachhaltig. Das sichern wir durch die Fachlichkeit unserer Mitglieder, Engagierten und Mitarbeitenden.



Wir verpflichten uns als Mitgliederverband, als sozialwirtschaftliches Unternehmen und als Interessenverband, unseren Werten entsprechend zu handeln. Indem wir unsere Grundsätze transparent darstellen, machen wir sie zum Maßstab unserer Arbeit.



Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.  
Edelsbergstraße 10 • 80686 München  
Telefon 089 546754-0 • Fax 089 54779449  
redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de  
ISSN 2191-1495

Namens- und Adressänderungen melden Sie bitte bei  
Ihrem zuständigen Kreisverband oder Ortsverein.

# ALTERSARMUT

# NICHT MIT UNS!



**Nutzen Sie die Förderung Ihres Arbeitgebers**



Thomas Muth Versicherungsmakler GmbH

0821/15 30 21

awo@thomas-muth.de